

Der Mythos namens „Jugend- und Teenager“



Rick Holland, USA
Übersetzt von Martin Manten, Berlin

Rick Holland, verheiratet, drei Kinder, ist Mitältester und Leiter der Jugendarbeit in der Grace Community Church in Sun Valley, Kalifornien, wo auch John MacArthur dient. Er steht seit 21 Jahren in der Jugendarbeit und unterrichtet dieses Thema am Master's College. Außerdem ist Rick am Master's Seminary im Fachbereich Homiletik tätig.

Statistiken und Meinungsumfragen sind in unserer Zeit nicht mehr wegzudenken. Einer Aussage oder einem Bericht wird heute kaum noch Beachtung geschenkt, wenn sie nicht durch entsprechenden Tabellen und Prozentzahlen untermauert sind. Obwohl die Aussagekraft solcher Auswertungen oft überbewertet wird, zeigen sie doch gewisse Tendenzen auf. Viele dieser Studien deuten darauf hin, dass die Gemeinde – und insbesondere die Jugendarbeit – kaum Veränderungen

im Leben der Jugendlichen bewirken. Die jüngsten Studien besagen, dass sich Jugendliche, die eine Gemeinde besuchen, von solchen, die keine Gemeinde besuchen, hinsichtlich Einstellung und Verhalten um weniger als 10% unterscheiden.

Aber das sind ja bloß Studien und Statistiken. Sollten wir ihnen etwa glauben, wenn sie uns sagen, dass der Zustand der Jugendlichen in unseren Gemeinden derart mittelmäßig sei? Es



zeit“

ist traurig aber wahr: Die Realität scheint diese Studien zu bestätigen. Eine Befragung unter Jugendleitern brachte Folgendes zum Vorschein: „Junge Leute, die freiwillig und ungezwungen in einer echten Abhängigkeit von Jesus Christus leben, sind eine absolute Minderheit.“ Warum finden wir so wenig Jugendliche, die „würdig wandeln der Berufung, mit welcher sie berufen worden sind?“ (Eph 4,1).

Wenn wir eine Antwort auf diese Frage wollen, müssen wir das, was heute

unter dem Namen „Jugendarbeit“ läuft, sorgfältig im Licht der Bibel prüfen. Ich denke, dass viele, wenn nicht sogar die meisten unserer heutigen Jugendprogramme von vier offensichtlichen Trends gekennzeichnet sind. Leider haben diese Trends eines gemeinsam: Ihnen fehlt jegliche biblische Grundlage. Eine kurze Untersuchung dieser Trends wird uns helfen, die wahrscheinlich folgenschwerste falsche Auffassung über Jugendarbeit aufzudecken.

VIER FALSCHER GRUNDSÄTZE ÜBER JUGENDARBEIT

FALSCHER GRUNDSATZ NR. 1: JUGENDARBEIT MUSS UNTERHALTUNG BIETEN, UM WIRKUNGSVOLL ZU SEIN

In den 1970er und 80er Jahren wurden wir mit Konferenzen und Seminaren zum Thema Jugendarbeit förmlich überschwemmt. Immer wieder wurde gefragt: „Wie können wir

Jugendliche dazu gewinnen, dem Herrn zu dienen?“ „Was ist nötig, damit Teenager in die Gemeinde kommen?“ „Wie können wir die Jugendlichen in den Gemeinden halten?“ Diese Fragen sind offenbar richtig und wichtig. Aber die Antworten, die man in den letzten zwanzig Jahren darauf gefunden hat, geben doch eher Anlass zur Verwunderung. Von 50.000 US-Dollar teuren Musikanlagen über Discos bis zu jeglicher Art von Wettbewerben und Wettkämpfen schien jedes Mittel willkommen zu sein, solange man damit die Jugendlichen in die Gemeinden locken konnte. Eines dürfen wir dabei aber nicht vergessen: „Die Fische wollen

»Die Fische wollen mit dem selben Köder gefüttert werden, mit dem du sie zuvor gefangen hast!«



mit dem selben Köder gefüttert werden, mit dem du sie zuvor gefangen hast!“ Das Resultat ist: Viele Jugendleiter sind bei dem Versuch ausgebrannt, Jugendliche für die Gemeinde zu gewinnen und sie dann bei Laune zu halten. Der Aufwand war einfach zu groß. Außerdem beinhaltet Jugendarbeit weit mehr und Wichtigeres, als Teenager zu unterhalten und ihnen ein attraktives Programm zu bieten.

**FALSCHER GRUNDSATZ NR. 2:
JUGENDARBEIT SOLL AUF AKTIVITÄTEN
AUSGERICHTET SEIN**

Es ist schwierig nachzuvollziehen, wie es dazu kam, dass sich in der Jugendarbeit plötzlich alles nur noch um spezielle Anlässe und Events zu drehen schien. Doch wie und wann auch immer das Ganze begann, eines ist jedenfalls klar: Die meisten Jugendleiter übernahmen bei ihrem Dienstantritt ein „Aktivitäten-Monster.“ Was interessiert einen großen Teil der Jugendlichen in unseren Gemeinden denn wirklich? „Was habt ihr als nächsten Event zu bieten? Wir wollen mehr Fun!“ Jugendevents an sich sind durchaus nichts Böses oder Verwerfliches. Wenn aber ein Jugendleiter mehr Zeit damit verbringt, den Eventkalender interessant und abwechslungsreich zu gestalten, als er Zeit im Gebet und Bibelstudium verbringt, dann läuft etwas falsch und das Gleichgewicht ist gestört. (Man beachte, worauf die Apostel in Apg 6,4 besonderen Wert legten.)

**FALSCHER GRUNDSATZ NR. 3:
JUGENDARBEIT MUSS AUF EIN
PROGRAMM AUSGERICHTET SEIN**

Es ist gut, Strukturen zu haben. Aber wenn sich alles nur noch um die Struktur dreht, haben wir das Ziel verfehlt. Wenn ein Jugendleiter ein Problem erkennt oder eine neue Idee hat, dann muss anscheinend sofort ein neues Programm her, um die Sache *in den Griff zu bekommen*. Kein Wunder, dass bei immer mehr Jugendlichen das zentrale Anliegen lautet: „Hey, was geht ab in der Gemeinde?“ Ich möchte noch mal betonen, Programme sind nicht grundsätzlich schlecht, aber wenn „Was geht ab in der Gemeinde?“ wichtiger wird als Jesus Christus selbst, dann haben wir wirklich ein Problem. Jugendleiter fühlen sich ständig unter Druck, immer neue Programme und Events zu erfinden und Simple und Schlichtes wird als naiv verspottet. Die Tragik der ganzen Sache ist: Mit jedem neuen Programm entfernen wir uns einen Schritt weiter von dem Ziel, dass wir eigentlich anstreben sollten. Die ernste Frage stellt sich unausweichlich: Lohnt sich dieser ganze Aufwand?

**FALSCHER GRUNDSATZ NR. 4:
JUGENDARBEIT MUSS SICH VOR ALLEM
AN DEN BEDÜRFNISSEN DER TEENAGER
ORIENTIEREN**

Auch hier werden wir regelrecht bombardiert mit allerlei gut gemeinten Ratschlägen aus verschiedensten Quellen. In einer Ansicht stimmen die meisten Bücher und Seminare alle überein: Um an Teenager überhaupt heranzukommen, müsse man sich voll und ganz mit ihren Nöten identifizieren. Bis zu einem gewissen Punkt mag das tatsächlich zutreffen, denn die Bibel lehrt, dass ein Hirte seine Schafe kennen muss. Wenn wir aber die Schafe

besser kennen als den grossen Hirten selbst, dann ist das Gleichgewicht empfindlich gestört. Es ist unbestritten, dass Teenager spezielle Bedürfnisse und Probleme haben. Es muss aber vermieden werden, dass sich alles nur noch darum dreht, denn sonst wäre unsere Arbeit ein *horizontaler* (Menschen-orientierter) Dienst und kein *vertikaler* (auf Gott ausgerichteter) Dienst mehr. Was ist denn die wichtigste Aufgabe des Leiters: Bedürfnisse zu befriedigen – oder Menschen in die Gegenwart Gottes zu stellen und sie mit ihm bekannt zu machen?“

**WARUM SIND DIESE VERDREHTEN
ANSICHTEN SO VERBREITET IN DER
JUGENDARBEIT?**

Diese und viele andere Trugschlüsse haben ihren Ursprung in einer tragischen falschen Annahme: Die heutige Jugendarbeit gründet viel mehr auf einem kulturellen Mythos als auf dem Wort Gottes. Und dieser Mythos – anders können wir ihn nicht nennen – heißt „Jugend- und Teenagerzeit“ – oder als Fachbegriff „Adoleszenz“.

**DER MYTHOS NAMENS „JUGEND- UND
TEENAGERZEIT“**

Die Altersgruppe, auf die die Jugendarbeit hauptsächlich abzielt, wird allgemein als „die Teenager“ bezeichnet. Hier nimmt unsere heutige Gesellschaft in der ganzen Weltgeschichte eine einzigartige Stellung ein. Niemand sonst hat Teenagern (den 12- bis 20-Jährigen) eine eigene „Entwicklungsphase“ zugesprochen. Teenager bzw. Jugendliche werden heute weder als Kinder noch als Erwachsenen angesehen. Webster’s Wörterbuch definiert diese Lebensphase folgendermaßen: „Der Zustand oder Prozess des Heranwachsens; der Lebensabschnitt von der Pubertät bis zur Reife, der laut Gesetz mit der Volljährigkeit endet.“

Diese Phase der sogenannten „Adoleszenz“ ist eine Erfindung des Abendlandes des 20. Jahrhunderts. Nur unserer Kultur unterteilt den Weg zum Erwachsensein in drei Phasen: Kindheit, Jugend, Erwachsensein. Während alle anderen Kulturen außerhalb des westlichen Einflussbereiches nur zwei Phasen kennen, Kindheit und Erwachsensein (gleiches gilt grundsätzlich für die Geschichte vor dem 20. Jahrhundert schlechthin), haben wir es geschafft, den unnatürlichen Zustand namens Jugend einzuführen. Sie soll eine Phase sein, in der die Heranwachsenden weder Kinder noch Erwachsene sind. Woher

kommt diese verrückte Idee?

1904 veröffentlichte Dr. G. Stanley Hall ein Buch mit dem Titel „Adoleszenz: ihre Beziehung zur Physiologie, Anthropologie, Soziologie, Sexualität, Kriminalität, Religion und Erziehung.“ Das war die erste bekannte Abhandlung, die in der Adoleszenz eine gesonderte Entwicklungsphase zu erkennen meinte. Hall behauptete, die Entwicklungsstadien eines Kindes würden auch die evolutionäre Entwicklungsgeschichte des Menschen widerspiegeln. Die These seines Buches lautet: „Die Zeit zwischen dem 13. und 18. Lebensjahr kann als Krisenzeit bzw. „Sturm-und-Drang-Zeit“ bezeichnet werden. Hall folgert daraus, dass extreme Verhaltensmuster, sehr gut oder sehr böse zu sein, beinahe unabwendbar sind. Sein Buch und diese Erwartungen bildeten die Grundlage für die Trennung der Schulkinder nach Altersgruppen für Bildungszwecke. An diesem Zeitpunkt wurde die Adoleszenz erfunden. Was sollen wir nun von dieser willkürlichen Behauptung halten?

Betrachten wir die Geschichte des Judentums. Seit der Zeit der fünf Bücher Mose feiern die Juden den Übergang eines Jungen von der Kindheit zum Erwachsenenalter mit der Bar-Mitzvah-Zeremonie. Bar Mitzvah heißt „Sohn der Gebote“. Mit anderen Worten: Die Juden haben über Jahrhunderte daran festgehalten, dass ein Mensch ungefähr mit 13 Jahren in der religiösen Gemeinschaft vollständig als Erwachsener akzeptiert werden sollte. In Lukas 2,41-47 saß Jesus inmitten der Lehrer im Tempel. Es ist bemerkenswert, dass offenbar niemand aufgrund seiner dortigen Anwesenheit überrascht war. Stattdessen waren es seine klugen Fragen, die so erstaunlich waren.

Die These dieses Artikels lautet daher folgendermaßen: Die Teenager, mit denen wir es in unserer Jugendarbeit zu tun haben, befinden sich nicht in einer „Adoleszenz“, sondern sie sind Erwachsene. Wir geben zu, dass sie „junge“ Erwachsene sind, aber dennoch Erwachsene. Körperlich und gefühlsmäßig entsprechen sie einem Erwachsenen, und außerdem sind sie fähig, Entscheidungen zu treffen. Leider behindert aber die Gemeinde (in erster Linie durch die Jugendarbeit) die geistliche Entwicklung des jungen Menschen, indem sie ihm nicht gestattet oder nicht von ihm erwartet, geistlich verantwortungsvoll zu han-

deln. Wir unterlassen es, den Wandel der Teenager an der Bibel und deren Vorbildern zu messen. Eigentlich unterscheiden wir uns kaum von Saul und seinen Männern, die einen jungen Teenager namens David als unbedeutenden Jugendlichen ansahen (siehe 1. Samuel 17, 33 und Zusammenhang), der daraufhin jedoch Goliath besiegte. Wenn schon Gott einen Jugendlichen etwas so Großartiges vollbringen ließ, warum tun wir das nicht?

Mit unserer Erfindung des mythischen Zustands „Jugendlicher“ verurteilen wir diese jungen Leute quasi zu einem ständigen Wechselbad der Gefühle, denn sie werden weder als Kinder noch als Erwachsene voll akzeptiert. Dieser Umstand spielt eine entscheidende Rolle für das ganze Teenager-Problem, dem wir uns heute gegenüber sehen. Das trägt entscheidend dazu bei, dass immer mehr Jugendliche ihre Identität und Anerkennung in Gangs, Drogen, Alkohol und vorehelichem Sex suchen. Weitere Folgen sind: Groll gegen die Eltern und eine generelle Anti-Gesellschaft-Haltung. Auf der einen Seite bevormunden wir Teenager, als seien sie noch kleine Kinder und auf der anderen Seite erwarten wir von ihnen, dass sie verantwortungsbewusst handeln wie Erwachsene. Verwundert es da noch, wenn Teenager in einem konstanten Zustand der Orientierungslosigkeit leben?

Tragischerweise erzeugt die Jugendarbeit, wie sie heute vielerorts betrieben wird, einen großen Teil dieses Spannungsfeldes. Wer zwei Herren dienen will, wird keinen Erfolg haben. Aber genau das tun wir. Wir versuchen Komponenten der Kinderarbeit mit Komponenten der Erwachsenenbildung zu vermischen und wundern uns, warum nichts Gescheites dabei herauskommt. Wenn wir wirklich die nächste Generation für Christus heranbilden wollen, dann muss sich auf dem Gebiet der Jugendarbeit etwas gewaltig ändern!

PROBLEME, DIE DER MYTHOS „JUGEND- UND TEENAGERZEIT“ MIT SICH BRINGT
1. EIN FESTHALTEN AN DER IDEE DER „JUGEND- UND TEENAGERZEIT“ FÜHRT DAZU, DASS WIR TEENAGER GERING ACHTEN

Warum Teenager kein geisterfülltes Leben führen, ist offensichtlich: Es wird gar nicht von ihnen erwartet. Wenn wir Gottes Sicht und seine Erwartungen bezüglich Teenager mit unseren Ansichten und Erwartungen vergleichen, wird deutlich: Unsere Erwart-

tungen hinsichtlich Dienst und Nachfolge von Jugendlichen bleiben weit hinter den Erwartungen Gottes zurück.

Wenn wir in der Bibel nachprüfen, erkennen wir, dass das Wort Gottes nie von so etwas wie einer „Adoleszenz“ spricht. Weder im Griechischen noch im Hebräischen gibt es einen Begriff für diese Lebensphase. Vielleicht hilft auch ein kurzer Blick auf die nachfolgend aufgelisteten Teenager der Bibel, die noch heute als Glaubenshelden gelten. Es zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Bibel: Gott hat immer wieder Teenager in den Brennpunkt der Geschehnisse gestellt und ihnen enorm viel anvertraut. Denken wir nur an Daniel und seine Freunde, Jesaja, Jeremia, Joseph, Hesekiel, Ruth, Maria und Joseph, David, Josia, Markus. Wir fragen uns noch einmal: „Wenn Gott schon so viel in „Jugendliche“ investiert, warum tun wir das nicht?“ Weil wir nicht glauben, dass Teenager für Christus wirklich bedeutsam sind.

Wir müssen die jungen Menschen von heute dazu anhalten, ihren Wandel genauso an der Bibel zu messen, wie das auch für alle anderen Christen gilt. Vielleicht lässt sich die ganze Sache mit einem einfachen Satz zusammenfassen: „Gottes Wort ist nicht altersabhängig und auch nicht altersspezifisch.“ Es muss unser Ziel sein, nicht nur Christus zu verkünden, sondern wir müssen auch erwarten, dass die jungen Menschen zur Ehre Christi leben.

2. EIN FESTHALTEN AN DER IDEE DER „JUGEND- UND TEENAGERZEIT“ FÜHRT DAZU, DASS WIR GOTT GERING ACHTEN

Aus Punkt 1. ergibt sich zwangsläufig: Niedrige Erwartungen bezüglich der geistlichen Reife von Teenagern zeugen letztendlich von niedrigen Vorstellungen vom Herzen Gottes und seiner Macht. In Kolosser 1,28-29 lesen wir vom leidenschaftlichen Kampf des Paulus für die geistliche Reife der Gläubigen: „Christus... verkündigen wir, indem wir *jeden* Menschen ermahnen und *jeden* Menschen in aller Weisheit lehren, um *jeden* Menschen vollkommen in Christus darzustellen; wozu ich mich auch bemühe und kämpfend ringe gemäß seiner Wirksamkeit, die in mir wirkt in

»Unsere Erwartungen hinsichtlich Dienst und Nachfolge von Jugendlichen bleiben weit hinter den Erwartungen Gottes zurück.«



Philosophie, ihre Einstellung und welche Ziele wollen sie mit welchen Mitteln erreichen? Diese Fragen müssen konkret beantwortet werden können.

2. JUNGE MENSCHEN SOLLEN AM MAßSTAB DER BIBEL GEMESSEN WERDEN UND IHRE EIGENE VERANTWORTUNG WAHRNEHMEN

Nach seiner Bar-Mitzvah wurde von einem jüdischen Jungen erwartet, dass er der Torah gehorchte. In diesem Sinne fordert auch Gottes Wort „Teenager“ zum Gehorsam auf. Das bedeutet, dass diese jungen Menschen auch Rechenschaft ablegen sollen über ihren Umgang mit Zeit, Geld und Möglichkeiten. Gleichzeitig müssen wir auch das Niveau des Bibelstudiums und des Unterrichts diesen Umständen anpassen.

Kraft.“ Es liegt Gott sehr am Herzen, dass jeder Mensch vollkommen in Christus dargestellt wird. Es ist wichtig zu erkennen, dass auch die Jugendlichen in unseren Gemeinden in diese Kategorie „jeden Menschen“ fallen. Wenn wir ihre geistliche Kapazität und Fähigkeit unterschätzen, Christus zu lieben und ihm zu dienen, dann bedeutet das, dass wir Gott selbst unterschätzen. Die Bibel bezeugt, dass es Gott durchaus gefällt, Jugendliche zuzurüsten und in seinen Dienst zu stellen. Entweder glauben wir, dass Gott unsere Teenager für seinen Dienst tauglich machen kann und will oder nicht! Letztlich geht es dar-

- Verantwortungsloser Umgang mit Geld, Folge: Schulden
- Schlechte Arbeitsmoral
- Versäumte Gelegenheiten
- Verantwortungslose Spontaneität
- Fehlende Selbstbeherrschung
- Identitätskrise (weder Kind noch Erwachsener)
- Probleme zu Hause
- Faulheit
- Suchtgefahr, Drogenmissbrauch

Die Auswirkungen der „Jugendzeit-Theorie“ lassen sich in drei Worten zusammenfassen: Verwirrung, Frustration und Rebellion.

3. BEHANDLE DIE JUGENDLICHEN WIE ERWACHSENE

Niemand sollte das Leben junger Menschen mehr prägen als die Gemeinde. Sie ermöglicht es den jungen Leuten außerdem, in ihrem Verantwortungsbewusstsein zu wachsen und die Vorzüge des Erwachsenseins zu erfahren. Es ist unsere Pflicht, ihnen zu helfen und sie anzuleiten, Entscheidungen im Licht der Bibel zu treffen, ihre kreative Energie für den Herrn einzusetzen, ihren Platz als Diener im Leib Christi zu finden, sie bei evangelistischen Arbeiten mit einzubeziehen, sie in der Jüngerschaft zu unterweisen und sie zu ermutigen, vorbildlich als Christ zu leben. „Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild der Gläubigen in Wort, in Wandel, in Liebe, in Glauben, in Keuschheit“ (1 Tim 4,12).

Kann es sein, dass die Gemeinde den „Mythos Jugendzeit“ ungeprüft übernommen hat? Kann es sein, dass christliche Jugendarbeit unter falschen Annahmen durchgeführt wurde? Ich werde oft gefragt, was meines Erachtens an Jugendarbeit einzigartig ist. Und üblicherweise ernte ich schockierte Blicke, wenn ich antworte „nichts“.

1. Johannes 2,16 zeigt, dass alle Menschen, einschließlich der Teenager, nur drei Probleme (oder, besser gesagt, Sünden) haben: Die Lust des Fleisches, die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens. Diese Diagnose und die Neigung des Menschen zur Sünde sind nicht auf eine einzige Altersgruppe beschränkt. Und je eher wir dies auf unsere jungen Leute anwenden, desto eher werden wir Jugendarbeit im Sinne Gottes leisten. ☛

um, dass wir Gott und seinem Wort glauben. Wenn wir wirklich dieser kulturellen Lüge glauben, Jugendliche seien nicht zur Verantwortung in geistlichen Belangen fähig, offenbart das ein weiteres Problem: Es zeigt nämlich, dass wir glauben, Gott könne oder wolle Jugendliche nicht als seine

SCHLUSSFOLGERUNGEN UND RATSCHLÄGE IM BLICK AUF JUGENDARBEIT

1. DAS ZIEL SOLLTE NICHT EINE „JUGENDGRUPPE“ SEIN, SONDERN EINE „JUGENDARBEIT“

Zuerst müssen wir uns im Klaren sein, welches Ziel wir mit unserer Jugendarbeit überhaupt verfolgen. Anders ausgedrückt: Wollen wir eine Jugendgruppe, oder wollen wir Jugendarbeit betreiben? Eine Jugendgruppe haben wir bereits, wenn sich einige Jugendliche treffen. In der Jugendarbeit hingegen geht es darum, gemeinsam dem Herrn zu dienen. Das ist nicht bloß eine Wortspielerei. Entweder dienen wir dem Herrn, oder wir sind einfach eine Ansammlung von Jugendlichen, also eine Jugendgruppe, wie es viele gibt.

In welche Richtung sich eine Jugendarbeit bewegt, hängt in erster Linie von ihren Leitern ab. Es liegt auf der Hand, dass Jugendleiter eine klare Vorstellung von ihrer Aufgabe haben müssen. Welche Erwartungen haben sie für diesen Dienst, was ist ihre

»Kann es sein, dass christliche Jugendarbeit unter falschen Annahmen durchgeführt wurde?«

Zeugen in dieser Welt gebrauchen.

WEITERE PROBLEME UND GEFAHREN DES KONZEPTS „TEENAGERZEIT“

- Niedriges moralisches Niveau
- Geringe Erwartungen
- Geringes bzw. fehlendes Verantwortungsbewusstsein
- Verlängerung der Zeit bis zur vollen Reife
- Sexuelles Chaos, Orientierungslosigkeit



Biblische Beweise/Anhaltspunkte

Hebräisches AT: Wir finden ca. 15 verschiedene Begriffe, die den Zustand „kleines Kind, Jugendlicher, junger Mann / junge Frau“ beschreiben. Manchmal bezeichnen sie Leute, die bis zu 40 Jahren alt sein können. Ein spezifisches Wort für Teenager, so wie wir es heute kennen, kommt aber nirgends vor.

Na'ar (und verwandte Wörter) hat einen weiten Verwendungsbereich. Die Hauptaussage ist aber: „Die Zeitspanne zwischen der Entwöhnung und dem heiratsfähigen Alter.“

- Kleinkind/ Kind
 - Moses als Baby, 2Mo 2,61
 - Der junge Samuel, 1Sam 1,22.24.25.27; 2,11.18.26; 3,1.8.19; 12,2
 - Bathsebas Baby, 2Sam 12,16
- Heiratsfähiger Teenager
 - Rebekka als junges Mädchen, 1Mo 24,14.16.28.55
 - Joseph (17 Jahre alt) 1Mo 37,2
- Reife Männer
 - David nannte Absalom einen „jungen Mann“. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits Kinder und rebellierte gegen seinen Vater, 2Sam 14,21; 18,5
 - Elis Söhne waren Priester und verheiratet (d.h. sie mussten mind. 20 Jahre alt sein) 1Sam 2,17
 - die Söhne der Jugend, Ps 127,4

Yeled (und verwandte Worte) hat ebenfalls einen weitreichenden Verwendungsbereich. Man benutzte es für junge Kinder und junge Erwachsene bis ca. zum 40. Lebensjahr.

- Kleinkinder
 - Isaak war entwöhnt, 1.Mose 21,8
 - Die Hebammen erhielten die Knaben am Leben, 2Mo 1,17
- Teenager
 - Joseph im Alter von 17 Jahren, 1Mo 37,30
 - Elisa verfluchte die 42 Kinder und sie wurden von zwei Bären aufgefressen, 2Kö 2,24
- Reife Männer
 - Junge Männer, die mit Jerobeam aufgewachsen waren, waren seine Ratgeber. Sie waren zwischen 20 und 40 Jahren alt, 1Kö 12,6-14

Bachar (und verwandte Worte) wird verwendet für auserlesene Männer oder junge Männer, d.h. von der Pubertät bis ca. 40 Jahre.

- Ruth ging nicht den Jünglingen nach, weder reich noch arm, Ruth 3,10
- Saul als König, 1Sam 9,2
- Gegensatz zwischen jungen und alten Männern, Spr 20,29
- Altersstufen zwischen Pubertät und 40 Jahren, Pred 11,9; 12,1

Griechisches NT: Wir finden ca. 10 verschiedene Begriffe die den Zustand „kleines Kind, Jugendlicher, junger Mann / junge Frau“ beschreiben, und wie im Hebräischen bezeichnen diese Begriffe, je nach Kontext, manchmal Personen, die bis zu 40 Jahre alt sein können. Ein spezifisches Wort für Teenager, so wie wir es heute kennen, kommt aber nirgends vor.

Pais bezieht sich auf kleine Kinder, junge Männer, Junge, Mädchen (jungfräulich oder verheiratet).

- Kleines Kind
 - alle männlichen Kinder bis zu 2 Jahren und darunter, Mt 2,16
 - Jesus im Alter von 12 Jahren, Lk 2,43
- Junge Männer
 - Eutyclus, der junge Mann, wurde von Paulus auferweckt, Apg 20,12 (s. unten, *neanias*)

Paidon bezieht sich auf kleine Kinder, die aller Wahrscheinlichkeit nach die Pubertät noch nicht erreicht haben.

- Jesus bei seiner Beschneidung, Lk 1,59

Neanikos/neanias Ein Jüngling bis zum Alter von 40 Jahren, junger Mann.

- Der „reiche Jüngling“ kam, um Jesus über das Gesetz zu befragen und meinte, dass er es gehalten habe. Ihm gehörten viele Güter (Mt 19,20.22). Wahrscheinlich war er zwischen 20 und 40 Jahre alt.
- Die Mörder des Stephanus legten ihre Kleider nieder zu den Füßen eines jungen Mannes namens Saulus, einem Pharisäer. Saulus war wahrscheinlich zwischen 20 und 40 Jahre alt (Apg 7,58).
- Ein gewisser junger Mann mit Namen Eutyclus; Apg 20,9

Neotes „Jugendlich“ bezieht sich auf ein Alter bis 40 Jahre.

- Der junge Mann bezeugte Jesus, dass er seit seiner Jugend das Gesetz gehalten habe; Mt 19,20; Mk 10,20; Lk 18,21
- Paulus verteidigt sich vor Agrippa und bezeugt, dass die Juden von seiner Jugend an seinen Lebenswandel kennen. Das bezieht sich wahrscheinlich auf seine Zeit als Pharisäer; Apg. 26,4
- „Niemand verachte deine Jugend“; 1Tim. 4,12. Zweifellos war Timotheus über die Pubertät hinaus, aber noch keine 40 Jahre alt.

neos/neoteris Jüngere Männer und Frauen unter 40 Jahren.

- Jüngere Witwen sollen wieder heiraten und Kinder kriegen; 1Tim. 5,14
- Jünger Frauen sollen im Gegensatz zu älteren Frauen ihre Männer lieben und ihre Kinder (...) den Haushalt führen; Tit 2,4
- Jüngere Männer im Gegensatz zu älteren Männer; Titus 2,6

Diese Studie zeigt eindeutig, dass wir im Griechischen kein einziges Wort finden, das ausschließlich die Zeit des Teenager-Seins beschreibt. Die verwendeten Wörter beschreiben entweder ein Kind (*paidon*) oder die Jugendzeit, die bis zum Alter von 30-40 Jahren dauert.

Biblische Beispiele und Vorbilder: „Teenager“ – Wie Gott über junge Menschen denkt.

- Joseph (17 Jahre) 1. Mose 37,2 *na'ar* 41,12
- Ruth (Witwe) Ruth 2,5.6; 4,12 *na'ar*

- Samuel (junger Knabe / Kind) 1Sam 1,22.24 *na'ar*, 2,11.18; 3,1-8
- David (Jugendlicher) 1Sam 17,31ff *na'ar*, 41ff, 55, 58
- Salomo (Jugendlicher) 1Chr 22,5.6 (verantwortlich für den Tempel)
- Asarja (16 Jahre) 2Kö 15,2.3
- Josia (16 Jahre) 2Chr 34,1.3 (2Kö 22,3)
- Daniel und seine Freunde (wahrscheinlich) Dan 1,5-7 (V.3)
- Jeremia (Jugendlicher) Jer 1,6.7 *na'ar* (er war ein Prophet)
- Sacharja (Jüngling) Sach 2,3.4 *na'ar* (Prophet)
- Obadja 1Kö 18,7-12 (fürchtete Gott von seiner Jugend an)
- Jesus (12 Jahre) Lk 2,41-47 (allgemeiner Ausdruck für Kinder)
- Möglicherweise Johannes und Markus

Religiöse und historische Fakten/Anhaltspunkte

Traditionelle religiöse Anhaltspunkte

- Salomo (14 Jahre) Josephus, Ant., VIII.7.8 (1Kö 3,7 *na'ar*)
- Maria (12 Jahre) Geschichte von Josef, dem Zimmermann, Dokument aus dem 4. Jh. (Jesaja 7,14, *alma* heiratsfähige Jungfrau)

Kulturelle religiöse Anhaltspunkte

- Talmud: Früher konnten Hebräer mit 12 Jahren heiraten.
- Rabbiner: Gemäß ihrer Tradition konnten Männer ab 15 Jahren die Thora studieren und mit 18 Jahren heiraten.
- Brauch / Fest des Übertritts in die Mündigkeit: Am Tag nach ihrem 13. Geburtstag für Männer und am Tag nach ihren 12. Geburtstag für Frauen. („Bar Mitzvah“)
- Diese Tradition finden sowohl in der Midrasch und im Talmud: Jüdische Kommentare über das Gesetz. Offiziell existiert dieser Brauch seit dem 15. Jh., inoffiziell wird berichtet, dass dieser Brauch zurückgeht auf den 2. Tempel (Esra und Nehemia). Es bedeutet: „Sohn / Tochter der Gesetze.“ Es bezieht sich sowohl auf die religiöse wie auch auf die rechtliche Mündigkeit. Nach der „Bar Mitzvah“ waren Männer und Frauen verpflichtet, die Gebote zu halten, Versprechen wurden als gültig angesehen, sie konnten Land verkaufen und kaufen, Männer gingen in die Synagoge und durften am ersten Sabbat nach ihrem 13. Geburtstag aus der Thora lesen.

Historische Anhaltspunkte

- Römisches Recht: Vor 2000 Jahren durften Frauen mit 12 Jahren und Männer mit 14 Jahren heiraten. Mit 16 wurden sie als „mündig“ angesehen.
- Englisches Recht: Entsprach dem römischen Recht.
- Amerikanisches Recht: Vor 200 Jahren durften Frauen mit 12 Jahren und Männer mit 14 Jahren heiraten. Ab 1950 wechselte es: 18 Jahre für Frauen und 21 Jahre für Männer. Im Moment ist es 18 Jahre für beide.